



Zu Äthiopien fallen einem Stichworte ein wie Höhlenkirchen und Stelen im Hochland von Abessinien. Oder der aktive Vulkan Erta Ale im Nordosten. Aber mindestens so schnell folgen Vorbehalte. Könne man, ja dürfe man überhaupt in ein Land mit Hungersnot reisen? Nun, wir taten es, und das in einer der schönsten Jahreszeiten für den Süden – im August. Übrigens: Auch unser Winter ist eine gute Reisezeit! Die Tour führte von Addis Abeba durch das Rift Valley in die Stammesgebiete im Binnendelta des Omo-Flusses sowie in zwei landschaftlich reizvolle Nationalparks. Im Einzugsbereich des Omo lebt eine große Zahl kleiner und kleinster Stämme. Ihnen zu begegnen gleicht einer Reise in die afrikanische Vergangenheit.

Südäthiopien - Land der Vielfalt (Teil 1)

TEXT/FOTOS: ELISABETH KNEISSL



Elisabeth Kneissl-Neumayer
Die Geschäftsführerin der KNEISSL TOURISTIK berichtet über ein relativ unbekanntes Reiseziel: Südäthiopien. TRAVEL EXPRESS® bringt die Reportage in zwei Teilen.

Eine lange, sehr schöne Fahrt bringt uns von Addis in den Grabenbruch. Im Norden dauert die Regenzeit bis in den September. Überall sehen wir die Bauern auf den Feldern: ohne Ausnahme arbeiten sie noch mit Ochsen und Pflug. In den letzten Wochen hatte es ausreichend geregnet. Wir fahren durch sattgrünes Hochland mit eindrucksvollen Terrassenfeldern (ca. 2.500 – 3.000 m hoch). Schon hier, auf dem Weg ins Rift Valley, wechseln die Stämme kleinräumig. Besonders schöne Rundhütten bauen die Silte - mit kräftiger Bemalung innen und außen.

Oberhalb von Arba Minch erheben sich die Guge Mountains, wo die Dorze mitten in den Wolken in riesigen, bis zu 12 m hohen Bambushütten leben. Sie bauen falsche Bananen (Enset) an. Fein geschnitten und fermentiert sind die die Grundlage für Fladen. In einem der Dörfer erleben wir die Verarbeitung. Gekostet wird sie mit Honig oder Chili-Sauce.

Gigantische Krokodile

Von Arba Minch führt uns eine Bootsfahrt am Chamo See in den Nech Sar Nationalpark: Neben



einer eindrucksvollen Vogelwelt - Pelikankolonien, Goliathreiher, Marabus und Schreieeadlern – begeistern uns zahlreiche Krokodile. Manche messen bis zu fünf Meter!

Ein Kompliment

Ein weiterer Fahrtag Richtung Südwesten bringt uns nach Turmi. Wir folgen dem Weyto Fluss zum ausgetrockneten Stephanie See und erleben die trockene Savanne mit zahlreichen Schirmakazien, die jetzt in voller Blüte stehen. Ziegen- und Schafherden begleiten uns.

Langsam gewöhnen wir uns daran, dass viele Hirten Kalashnikovs führen. An der Grenze zwischen Erbore und dem Hamar Stamm überquert man den Rand des Rift Valleys. Hier sehen wir die ersten Wüstenrosen in voller Blüte, sie changieren zwischen hellrosa und dunkelrosa. Ein herrliches Bild zwischen den riesigen Euphorbien und massenhaft Aloen.

Turmi ist Ausgangspunkt zur Erkundung der Hamar Dörfer: Die Hamar tragen zwar schon teilweise westliche T-Shirts, leben aber noch immer nach ihren Jahrhunderte alten Riten. In einem der Dörfer hat man sich auf einen Rindersprung (der Initiationsritus der jungen Männer) vorbereitet und gemeinsam einen Unterstand errichtet.



Versorgt mit viel Hirsebieb mahlen fünf, sechs Frauen Hirse mit Steinmühlen, begleitet vom Gesang der anderen Frauen, auf dem Platz wird getanzt. Zum Geburtstag erhielt ich ein besonderes Kompliment von einem Hamar: Meine Haare seien so schön wie ein Kuhschweif...

Authentisch

Nahe von Turmi liegt der große Wochenmarkt von Dimeka, den hauptsächlich Hamar besuchen. Auf dem Weg sind wir schon vielen begegnet. Bis auf T-Shirts noch traditionell bekleidet. Die Männer tragen noch ihre Lehmhaube. Der Markt ist sehr ursprünglich. Typische Produkte werden gehandelt. Butter, die das Haar glänzend macht, Kaffeebohenschalen zur Teezubereitung, Tabak jeder Sorte - auch zum Kauen oder Schnupfen, wenig Gemüse, dafür Hirse jeder Art. Für die 30, 40 Touristen gibt

es auch Souvenirs.

Eines der eindrucksvollsten Erlebnisse im Hamar Gebiet ist der Rindersprung, zu dem die ganze Verwandtschaft kommt. Es beginnt im Tal, wo die Auspeitschung der weiblichen Verwandtschaft stattfindet. Die Auspeitscher (Maz) sind Männer, die gerade den Rindersprung bestanden haben und mit geschminkten Gesichtern erscheinen. Ausgepeitscht wird mit Ruten und - so eigenartig es klingt - die Frauen streiten darum, drangenommen zu werden. Sie tanzen und singen sich in Trance, wollen ihre Stärke zeigen, was sie alles aushalten. Und sie tragen tiefe blutige Striemen davon. Andererseits wollen sie dem jungen Mann für die Arbeit seiner Kindheit und Jugend danken.

Nach langen Tänzen geht es vor dem Sonnenuntergang zum letzten Akt: Auf dem höchsten Platz des Dorfes werden zahlreiche Rinder herangetrieben und einige für den Rindersprung ausgewählt. Der junge Mann muss auf die erste Kuh springen und dann über den Rücken der nächsten laufen. Dreimal müsste er das. Der junge Mann läuft in Ekstase sechs bis sieben Mal – und gehört nun zur Gruppe der Erwachsenen. Die etwa 300 Hamar haben uns als Zuschauer geduldet, denn für Touristen war diese Zeremonie definitiv nicht gemacht!



(Teil 2 lesen in TRAVEL EXPRESS® Nr. 495 am 18.10.2016)